

HEIMATSUCHER e.V. Schoah-Überlebende heute - Tätigkeitsbericht für das Jahr 2018

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts »Steuerbegünstigte Zwecke« der Abgabenordnung. Zweck des Vereins ist die Förderung internationaler Gesinnung, der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens. Speziell verfolgt der Verein den Zweck, Antisemitismus und Rassismus aktiv vorzubeugen und insbesondere junge Menschen für das Thema zu sensibilisieren.

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch (vgl. ausführlich § 3 der Satzung):

1. die Dokumentation von Lebensgeschichten von Zeitzeugen des Holocaust
2. die Förderung einer lebendigen Erinnerungskultur an die Zeit des Nationalsozialismus, beispielsweise in Form von Ausstellungen, didaktischen Konzepten und Veröffentlichungen.
3. Aufklärungsmaßnahmen insbesondere in Schulen, mit Schulklassen (ab der dritten Jahrgangsstufe) und Jugendgruppen,
4. die Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben

Dies wurde im Jahr 2018 wie folgt verwirklicht:

1. Dokumentation der Lebensgeschichten von Zeitzeugen des Holocaust und deren Veröffentlichungen

Im Jahr 2018 wurden drei neue Interviews mit Zeitzeug*innen des Holocaust geführt: mit Michaela Vidlákova im August 2018, mit Dr. Gerhard Baader im September 2018 und mit Peter Paul Klinger ebenfalls im September 2018. Dies umfasst die Kontaktaufnahme und Kontaktpflege sowie Gespräche zwischen den Vereinsmitgliedern und den Zeitzeug*innen. Die Gespräche werden für eine spätere Transkription und Redigierung aufgezeichnet.

Durch die Zeitzeug*innenarbeit wird verhindert, dass der Holocaust – gerade in Bezug auf die persönlichen Schicksale – in Vergessenheit gerät. Die Dokumentation der Lebensgeschichten einer alternden Generation ist eine wesentliche Grundlage für die nachhaltige Förderung lebendiger Erinnerungskultur. Die dokumentierten Interviews werden anschließend aufgearbeitet und in Form von Veröffentlichung zugänglich gemacht. Auf diese Weise wird

unmittelbar eine gegenseitige Toleranz gefördert sowie Rassismus und Antisemitismus vorgebeugt.

Kontaktpflege zu den Zeitzeug*innen:

Alle 23 lebenden Zeitzeug*innen haben eine Ansprechperson im Verein. Auf diese Weise bekommen alle noch lebenden Zeitzeug*innen regelmäßig Post. Der Kontakt zu den Zeitzeug*innen wird, soweit dies möglich ist, darüber hinaus regelmäßig telefonisch, per Email und durch Besuche gepflegt.

Im Rahmen der Schulprojekte können Schüler*innen zudem Briefe an Überlebende schreiben. Diese werden regelmäßig an die Überlebenden, die teilweise in Israel leben bzw. bei verstorbenen Zeitzeug*innen an die Nachfahren übergeben. Im Jahr 2018 konnten 1.378 Briefe von Schüler*innen durch den Verein an die Zeitzeug*innen versendet werden. Auch damit konnten der Völkerverständigungsgedanke sowie gute Beziehungen zwischen den Menschen gefördert werden.

Qualitätssicherung:

Um mit den Interviews den wissenschaftlichen Standards unserer Arbeit sicherstellen zu können, wurden 2018 die bestehenden Leitfäden für die Organisation und das Führen von Interviews weiter verbessert. Hinzu kam eine bessere interne Struktur. Die Organisation neuer Interviews wurde erstmals von einer Person zentral geleitet, so dass unter verbesserten Qualität mehr Ehrenamtlichen die Teilnahme an Interviews möglich war.

Aufarbeitung und Veröffentlichungen der Zeitzeug*innen-Interviews:

Weiterhin hat der Verein im Jahr 2018 an der Aufarbeitung der Interviews für Veröffentlichungen gearbeitet: acht Transkripte wurden fertig gestellt; ein Interviewtext wurde redigiert; 40 Kurztexte wurden geschrieben, die die Interviews ergänzen und zwei Interviews wurden designed und druckfertig gemacht.

Die Überarbeitung des bereits veröffentlichten Ausstellungsbuchs mit zehn Lebensgeschichten konnte fast abgeschlossen werden.

Begleitung und Kontaktpflege bei Todesfällen

2018 sind jedoch auch vier der Zeitzeugen gestorben (Djorde Alpar, Eberhard Polednik, Micha Schliesser und Bert Max Silbermann), zu denen Vereinsmitglieder regelmäßig Kontakt gehalten hatten. Zum Schutz der Ansprechpersonen im Verein wurde 2018 eine Begleitung der Ehrenamtlichen in solchen Fällen erarbeitet. Die Geschichten der verstorbenen werden durch Vereinsmitglieder weitergetragen werden.

2. die Förderung einer lebendigen Erinnerungskultur an die Zeit des Nationalsozialismus, beispielsweise in Form von Ausstellungen und Veranstaltungen

Die dokumentierten Lebensgeschichten wurden von HEIMATSUCHER e.V. im Rahmen der Wanderausstellung des Vereins der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. 2018 konnten drei Ausstellungen zusammen mit Kooperationspartner*innen erfolgreich umgesetzt werden. Insgesamt konnten auf diese Weise an 182 Ausstellungstagen ca. 1.844 Besucher*innen erreicht werden. In 32 didaktischen Workshops wurden Kinder und Jugendliche gezielt für Rassismus und Antisemitismus sensibilisiert. Elf Veranstaltungen machten die Lebensgeschichten insbesondere einer breiten Öffentlichkeit zugänglich. Für die erste Ausstellung des Jahres wurde zudem das Ausstellungskonzept überarbeitet und aktualisiert. drei neue Portraits von Überlebenden, Audioguides und der Dokumentarfilm des Vereins konnten auf diese Weise in die Ausstellung eingebunden werden. Erstmals wurden 2018 externe Personen für Führungen in der Ausstellung geschult. Auf diese Weise konnten zusätzliche Führungen angeboten und das didaktische Konzept weitergegeben werden.

Braunschweig: Landesmuseum

16.1.-30.6.2018, 24 Wochen Ausstellung

Begleitprogramm: 1 Presseführung; 2 öffentliche Führungen; 29 didaktische Workshops (565 Kinder und Jugendliche, 200-300 Briefe); 1.734 Besucher*innen

Anm. der Museumspädagogik: insgesamt ausschließlich positives Feedback von Seiten der Besucher*innen, das Vermittlungsformat habe gut funktioniert

Hildesheim: Kooperation mit der Universität Hildesheim

23.-27.4.2018, 5 Tage Ausstellung

Begleitprogramm: 6 Veranstaltungen (Poetry Slam, Vortragsabend, Kamingsgespräch, 3 öffentliche Führungen); 3 didaktische Workshops; ca. 110 Besucher*innen

Die Ausstellung für Hildesheim wurde mit Studierenden der Universität Hildesheim geplant und wie geplant von diesen, durch den Verein begleitet, umgesetzt.

Düsseldorf: Gemeinde St. Antonius und St. Benedictus

10.-18.11.2018, 9 Tage Ausstellung

Begleitprogramm: 3 Veranstaltungen: Vernissage, Filmabend, 3 Führungen mit Messdiener*innen

Erstmals wurde der neue HEIMATSUCHER-Briefkasten und das Magazin »Briefe gegen das Vergessen« im Rahmen der Ausstellung eingesetzt.

3. Aufklärungsmaßnahmen insbesondere in Schulen, mit Schulklassen (ab der dritten Jahrgangsstufe) und Jugendgruppen sowie die Erarbeitung didaktischer Konzepte und Materialien:

Im Jahr 2018 führte HEIMATSUCHER e.V. zahlreiche Projekte an Schulen durch. In den Projekten werden die persönlichen Lebensgeschichten von Zeitzeug*innen in ihrem geschichtlichen Kontext vorgestellt und junge Menschen für das aktuelle Thema Rassismus und Antisemitismus sensibilisiert. Dazu hat der Verein ein eigenes Bildungskonzept entwickelt, in dem zunehmend, auch im Jahr 2018, Ehrenamtliche geschult werden. 2018 wurde hierfür eine systematische Ausbildung erarbeitet. Auf diese Weise gab es 2018 sechs ausgebildete Multiplikator*innen, die Bildungsprojekte für den Verein durchführen können sowie 12 weitere angehende Multiplikator*innen in Ausbildung.

Als Verein freuen wir uns weiterhin über die stark gestiegene Popularität in der Schullandschaft und über die zunehmenden Anfragen von Bildungseinrichtungen. Mit den Bildungsprojekten 2018 konnten unsere Zahlen aus dem Vorjahr erneut stark vergrößern. So erreichten wir 2018 2.433 Kinder und Jugendliche, 803 davon in Nordrhein-Westfalen. Insgesamt wurde hierfür mit 45 verschiedenen Bildungseinrichtungen in Deutschland zusammengearbeitet.

Die vom Verein durchgeführten Bildungsprojekte unterstützen die Pädagog*innen dabei, den Kindern und Jugendlichen demokratische Werte zu vermitteln. Auf drei Informationsveranstaltungen für Lehrer*innen konnte hierüber informiert werden. Das Ziel, dieses Angebot auch Pädagog*innen außerhalb des Schulsystems zugänglich zu machen, wurde 2018 weiter verfolgt. Mit der Aufnahme in das Paritätische Jugendwerk NRW konnten wichtige Kontakte geknüpft werden und so wurden fünf Bildungsprojekte mit Einrichtungen der freien Kinder- und Jugendhilfe umgesetzt werden.

Schulkooperationen

Um die Bemühungen des Vereins um eine lebendige Erinnerungskultur nachhaltig in Schulen zu fördern, wurden 2018 drei neue Kooperationen mit Schulen – sogenannten Zweitzeugschulen – eingegangen.

Didaktische Konzepte und Materialien

Die bestehenden Interviews werden laufend altersgerecht aufbereitet. Sie werden gekürzt und chronologisch geordnet, da die Zeitzeug*innen in den Interviews häufig zwischen Erzählsträngen wechseln. Es werden Illustrationen für jedes Heft angefertigt, sowie Fußnoten und erklärende Texte speziell für Kinder und Jugendliche verfasst. Zudem gibt es einen Arbeitsteil mit Aufgaben für die Kinder und Jugendlichen. Sie beantworten tiefergehende Fragen zum Interview, erklären Bedeutungen von Zitaten und können teilweise ihre Antworten kreativ verfassen, wie etwa durch Malen. Die Kinder und Jugendliche nehmen die Hefte anschließend mit nach Hause mit dem Auftrag die Geschichte weiterzuerzählen. Der Gedanke der Völkerverständigung kann so über die Projektgrenzen hinaus weitergetragen werden.

Im Jahr 2018 konnten vier weitere Überlebensgeschichten in Form von didaktischen Materialien erarbeitet und gedruckt werden.

4. die Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsvorhaben

Der Verein arbeitet mit Einrichtungen, Lehrstühlen und Wissenschaftler*innen verschiedener Universitäten zusammen. Dazu gehört die Vorstellung des Vereins und der didaktischen Methoden, die explizit in den aktuellen wissenschaftlichen Diskurs eingebracht und dort diskutiert wurden. Neben gemeinsamen Publikationsprojekten folgen aus diesen Kooperationen Impulse für neue Methoden oder Formate, die in die Vereinsarbeit integriert werden, oder die gemeinsame Organisation von Projektseminaren für Studierende. In 2018 waren insbesondere die Zusammenarbeit mit den folgenden Universitäten hervorzuheben:

- Ludwig-Maximilian-Universität München, Projektgruppe Holocaust Education
- Justus-Liebig-Universität Gießen, Arbeitsstelle Holocaustliteratur
- Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Geschichtsdidaktik
- Stiftung Universität Hildesheim, Institut für Erziehungswissenschaft

Darüber hinaus konnte ein Prozess erarbeitet und umgesetzt werden, der eine historische Hintergrundrecherche der geführten Interviews durch den Verein ermöglicht.

3. Sonstige Aktivitäten

Kommunikation / PR

Ganzjährig setzte der Verein über seine Website, zwei verschiedene Newsletter sowie regelmäßige Kommunikation über die social media-Plattformen Facebook, Instagram und Twitter seinen Satzungszweck um. 2018 konnte die Vereinswebsite in großen Teilen in's englische übersetzt werden, so dass die Verbreitung der Überlebensgeschichten sowie der Vereinsarbeit über die Grenzen Deutschlands hinaus getragen werden kann. Der Newsletter konnte 97 neue Abonnent*innen verzeichnen. Der Pressebereich konnte durch die Erstellung eines Pressespiegels systematisiert werden.

Vereinsleben

175 Vereinsmitglieder unterstützen 2018 die Vereinsarbeit.

Sonstige ganzjährige Aktivitäten

Ganzjährig war der Verein bei verschiedenen Anlässen vertreten, insbesondere Gedenkveranstaltungen sowie Netzwerkveranstaltungen im Bereich der Bildungs- und Erinnerungsarbeit.

Ganzjährig hielten Mitglieder Vorträge im nicht-wissenschaftlichen Kontext zur Notwendigkeit einer lebendigen Erinnerungskultur und zur Förderung von gegenseitiger Toleranz und des Völkerverständigungsgedankens. Dies umfasst auch Vorträge zum Bildungskonzept des Vereins, das zunehmend Anerkennung erfährt.

5. Kooperationen

Für eine möglichst effektive und nachhaltige Umsetzung des Vereinszwecks konnten 2018 wichtige Kooperationspartner gewonnen werden. Neben Bildungseinrichtungen und Universitäten ist hier besonders das Paritätische Jugendwerk zu nennen. Es konnten darüber hinaus erste Kontakte zu Wirtschaftsunternehmen sowie zu öffentlichen Mittelgebern geknüpft werden.

6. Preise und Auszeichnungen

Gast bei der startsocial Preisverleihung im Bundeskanzleramt

2018 durfte der Verein im Rahmen der jährlichen Preisverleihung von startsocial seine Arbeit

vorstellen. Eine besondere Auszeichnung war die Eröffnungsrede der Bundeskanzlerin, welche die Arbeit von HEIMATSUCHER e.V. in ihrer Rede ausführlich hervorgehoben hat.

Schützenverein St. Sebastianus

Der Stephanien-Preis der St. Sebastianus Schützen in Düsseldorf wurde 2018 an den Verein HEIMATSUCHER e.V. verliehen. In seiner Ansprache zur Verleihung des Preises würdigte Lothar Inden, 1. Chef des Schützenvereins, die Arbeit von HEIMATSUCHER und verband sie mit den Zielen seines eigenen Vereins: Gerade in den heutigen Zeiten sei es wichtig, gesellschaftliches Engagement auszuüben und zu unterstützen. Die Arbeit von HEIMATSUCHER schaffe es, durch die vermittelten Lebensgeschichten der Zeitzeugen eine Gesellschaft mitzugestalten, in der Rassismus und Fremdenhass keinen Platz haben sollen.